

Immer im Trend: Managed Futures

Das Wunschscenario jedes Investors ist ein Portfolio, welches in allen Marktsituationen Profit generiert. Folglich benötigt er ein Portfolio mit so genannter „long exposure“ (das Absichern des Portfolios durch eine „Kauf“-Option) für den Fall, dass die Märkte steigen und mit „short exposure“ (das Absichern des Portfolios durch eine „Verkaufs-Option“) falls die Märkte nach unten gehen.

Bei Managed Futures wird mit Hilfe so genannter Trendfolgemodelle auf beinahe alle Instrumente der Finanzmärkte gesetzt. Hauptsache, es hat sich erst einmal ein Trend etabliert, der eine gewisse Mindestbeständigkeit aufweist. Diese Fonds investieren überwiegend an den vergleichsweise liquiden Futures-Märkten und handeln dort alles - von Währungs-, Zins- oder Indexkontrakten bis hin zu Terminkontrakten auf Schweinebäuche oder Soja. Hat sich „der Kurszug“ erst einmal in Bewegung gesetzt, dann springen sie einfach auf und „reiten den Trend“, bis dieser bricht. Das Interessante: Es ist egal, ob er nach oben oder nach unten zeigt. Fundamentaldaten spielen so gut wie keine Rolle.

Managed Futures funktionieren auf Basis von Future-Kontrakten und können dadurch von steigenden und auch von fallenden Kursen profitieren. Verwaltet werden dieses Titel von so genannten CTAs (Commodity Trading Advisors). In Deutschland werden diese Titel meist in Form

von Zertifikaten vertrieben.

Die Handelsentscheidungen treffen in der Regel vollautomatische Computerhandelssysteme (Trendfolgesysteme), die anhand von objektiven Regeln die Preisbewegungen analysieren, auswerten und selbstständig Kauf- sowie Verkaufssignale generieren. Dieser systematische Ablauf ermöglicht einerseits streng disziplinierte Handelsentscheidungen ohne den Einfluss von Emotionen und andererseits eine Strategie, die auf Preisbewegungen reagiert.

CTAs (Commodity Trading Advisors) sind professionelle Investment-Manager. Innerhalb dieser etablierten, stark wachsenden Industrie der CTAs werden weltweit mehr als 170 Milliarden US\$ (Quelle: Barclays Group) verwaltet. Mehr als 50% der amerikanischen Pensionskassen sind in den Programmen von CTAs investiert, in den Portfolios renommierter Universitäten sind Investments in CTAs seit Jahrzehnten fester Bestandteil. CTAs verfolgen unterschiedlichste Handels-Ansätze, die von Trendfolgemodellen über Arbitrageprogramme bis hin zu komplexen Optionsstrategien reichen.

Managed Futures Fonds eignen sich zur Portfolio-Beimischung, denn in einem klassischen Portfolio aus Renten- und Aktienfonds erhöhen sie nicht nur den Ertrag, sondern können zusätzlich das Risiko reduzieren.

Die meisten im deutschsprachigen Raum für das Publikum verfügbaren Futures Fonds-Produkte sind die genannten Trendfolger. Diese - auch international bedeutendste Gruppe unter den Managed Futures - versuchen, mit Hilfe computerbasierter Preistrends auf den verschiedenen Märkten zu identifizieren und Gewinn bringend zu nutzen. In Marktphasen, die ausgeprägte Trends ausbilden, können diese Systeme überdurchschnittlich hohe Renditen erwirtschaften.



Managed Futures arbeiten computergestützt

Problem: Trendarmut

In Marktphasen, die solche Trends nicht ausbilden oder gar von schnell wechselnden, sehr kurzfristigen Trends geprägt sind, verzeichnen trendfolgende Handelssysteme je nach Komplexität des Handelssystems niedrige Renditen oder häufig sogar Verluste. Beim Gebrauch von traditionellen, so genannten „first moment methods“ rufen diese ungeliebten Seitwärtsmärkte, also Märkte ohne greifbare bzw. signifikante Trends, Probleme hervor.

Die Einführung von so genannten „second moment“-Methoden, wie zum Beispiel der Volatilität, eröffnet heutzutage jedoch weitere interessante Investment-Chancen. Der gewöhnliche Weg an den Chancen der Volatilität zu partizipieren sind

Optionstitel. Durch die Analyse der Volatilität können Anleger von steigender Schwankungsbreite also „long volatility exposure“, und von fallender Volatilität, d. h. „short volatility exposure“ profitieren. Zusätzlich ist es möglich davon zu profitieren, wenn sich die Märkte nicht vom Zeitwertverfall der

Option weg bewegen. Somit ist für den einzelnen Anleger die optimale Anlagestruktur zu erreichen.

Wichtige Anbieter von Managed Futures im deutschsprachigen Raum sind die Varengold Wertpapierhandelsbank AG aus Hamburg, die Superfund Asset Management GmbH aus Wien und Estlander & Rönnlund aus München.

FAZIT

Managed Futures gelten sicher als spekulative Hedgefonds-Anlage, da sie versuchen, mit Hilfe ausgefeilter Computertechnik und durch Transaktionen mit Futures und Optionen die Titel in die Gewinnzone zu bringen.

Im Gegensatz zu anderen Teilnehmern an den internationalen Futures-Börsen geht es diesen Fonds allerdings nicht darum, Positionen in physischen Waren und Rohstoffen oder Bestände an Wertpapieren und Devisen gegen Schwankungen der Marktpreise abzusichern. Wenn die Trends an den Aktien-, Rohstoff- und Währungsmärkten gleichzeitig drehen, werden sie freilich trotzdem stark in Mitleidenschaft gezogen.

Da sie jedoch mit Indizes über Aktien- und Rentenmärkte oder auch Rohstoffindizes und anderen Hedgefondsansätzen eine geringe Korrelation haben, können sie als Beimischung das Gesamtportfolio unter dem Aspekt der Risikostreuung optimieren.

